

Brandenburg. geowiss. Beitr.	Kleinmachnow	13 (2006), 1/2	S. 169-172	1 Tab., 18 Lit.
------------------------------	--------------	----------------	------------	-----------------

Zwei vermeintliche Erdbeben in den Jahren 1789 in Plaue/Havel und 1876 in Werder/Havel

Two alleged earthquakes in the years 1789 in Plaue/Havel and 1876 in Werder/Havel (Brandenburg, Germany)

GOTTFRIED GRÜNTAL

In Gebieten mit sehr geringer Erdbebenaktivität erregen bereits recht schwache Beben die Aufmerksamkeit. Dies betrifft im bebenarmen Land Brandenburg die beiden in früheren Katalogen genannten Beben vom 17. Mai 1789 mit dem angenommenen Herd bei Plaue (heute Ortsteil von Brandenburg/Havel) und vom 31. Oktober 1876 in Werder/Havel bei Potsdam. Die Nachforschungen zu beiden Ereignissen ergab jedoch, dass sie das Resultat von Irrtümern sind.

Das angebliche Beben vom 17. Mai 1789 zu Plaue a. d. Havel

Der Eintrag im Bebenkatalog von SIEBERG (1940) zum Beben von Plaue/Havel im Jahre 1789 lautet:

„1789, Mai 17. Im Brandenburgischen, zu Plaue a. d. Havel (Potsdam), entstanden angeblich durch 2 Erdstöße Risse in mehreren Zimmerdecken.“

SIEBERG hatte seine Zweifel an dieser Meldung durch die Bemerkung „angeblich“ kenntlich gemacht. Die Quelle SIEBERGS ist der handschriftliche Erdbebenkatalog von LERSCH (ca. 1897):

1789 „17. Mai Plaue a. d. Havel (Potsdam). 2 Stöße. Decken gespalten. GdF, C.“

Bevor wir seiner nicht gut leserlichen Quellenangabe „GdF“, die mit Gazette de France gedeutet werden kann, fortfahren, wenden wir uns einer reichhaltigen Quelle jener Zeit zu, und zwar v. HOFF (1841), welcher lediglich von einer Erschütterung zu Plaue a. d. Havel berichtet und, für uns wichtig, eine Quelle nennt: COTTE. Damit wird auch klar, welche weitere Quelle LERSCH (1897) mit „C.“ abkürzte.

In den überaus zahlreichen Arbeiten von COTTE, die durchzusehen waren, fand sich in seiner Schrift von 1807 die entscheidende Passage (COTTE 1807):

„1789, Mai 17: Tr. de terre à Planen en Brandenbourg.“ „Tr.“ steht für „tremblement“. „Planen“ ist zweifelsohne ein Druckfehler; es liegt nahe, hier Plauen zu vermuten. Doch existiert in Brandenburg kein Ort dieses Namens. Am nächsten kommt das brandenburgische Plaue a. d. Havel.

Bemerkenswert ist, dass von „gespaltenen“ Zimmerdecken hier keine Rede ist. Eine Quelle wird nicht genannt.

Wenden wir uns nun der weiteren o. g. Quelle, der „Gazette de France“, zu. Die „Gazette de France“ erschien mit einigen kürzeren Unterbrechungen in Paris in der Zeit von 1762 bis 1915. Die Jahrgänge aus der fraglichen Zeit sind an der Staatsbibliothek Berlin seit 1945 nicht mehr vorhanden (Kriegsverlust). An anderen deutschen Bibliotheken konnte die „Gazette de France“ für die fragliche Zeit ebenfalls nicht nachgewiesen werden. Die in Auftrag gegebene Recherche der vollständig an der Nationalbibliothek in Paris vorhandenen Ausgabe von 1789 verlief negativ.

Durchgesehene lokale Chroniken von Plaue a. d. Havel enthalten ebenso keinen Hinweis auf das fragliche Beben. Ausgewertet werden konnten:

- „Geschichte der Stadt Plaue a. d. Havel von 1620 bis 1793“ von FERDINAND HORN (1872)
- „Geschichte der Burg, des Hauses und des Städtleins Plaue (Havel)“ von TELSEMEYER (1937)
- „Chronik der Stadt Plaue (Havel)“ von Albert DEICHGRÄBER (etwa 1940)

Als einzige Quelle verbleibt somit COTTE (1807). Mit Sicherheit können wir davon ausgehen, dass Cotte die von ihm veröffentlichte Information nicht selbst erfasst hat; ihm stand mit Sicherheit eine Quelle zur Verfügung, die er nicht nennt und wir nicht kennen. Keine zeitgenössische deutsche Quelle konnte aufgefunden werden, obwohl diese in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts relativ zuverlässig sind (GRÜNTAL 2004). Es liegt nahe zu vermuten, dass COTTE in Paris von einem Beben in Deutschland Nachricht erhielt und einen falschen geographischen Bezug hergestellt hat.

Das eigentliche Beben am 17. Mai 1789

In der Nacht vom 17. auf den 18. Mai 1789 ereignete sich ein Beben im nordwestlichen Vogtland, das auch in Plauen im Vogtland sehr deutlich wahrgenommen wurde. „Plauen“ ist interessanterweise auch die Schreibweise bei COTTE (1807) – abgesehen von seiner Buchstabenverwechslung zu „Planen“ – und nicht „Plaue“.

Der Bebenkatalog von GRÜNTAL (1988) nennt dieses vogtländische Beben mit den in Tabelle 2 angegebenen Parametern, die um den Wert der Momentmagnitude M_w nach den empirischen Beziehungen bei GRÜNTAL und WAHLSTRÖM (2003) ergänzt ist.

FUCHS (1886), welcher in Wien wirkte und wo er in der Regel seine Schriften verlegte. FUCHS (1886) erwähnt:

„1876. 31. October. Morgens 11 Uhr 50 Min. in Werder bei Potsdam zwei Erdstöße von SW nach NO, von denen der zweite so stark war, dass Möbel merklich schwankten“.

Tab. 1 Parameter des Bebens vom 18. Mai 1789 im nordwestlichen Vogtland

Tab. 1 Parameter of the earthquake of May 18th, 1789 in the northwestern Vogtland

Datum	Koordinaten	Raum	max. Intensität	Momentmagnitude M_w
1789 Mai 18	50,62°N 12,20°E	Greiz	VI	3,3

Eine Uhrzeit wird nicht erwähnt, da die Quellen diesbezüglich zwischen dem 17. Mai gegen Mitternacht bzw. 18. Mai 1 Uhr nachts schwanken.

Eine der Quellen bei GRÜNTAL (1988) zu diesem vogtländischen Beben ist EISEL (1863), welcher sich wiederum auf den handschriftlichen Nachlass von FELBRIG (vor 1813) bezieht. Für vorliegende Veröffentlichung konnte eine handschriftliche Chronik von FELBRIG (ohne Jahr) eingesehen werden:

„..., in der Nacht vom 17. auf den 18ten May ist solches [Erdbeben] bemerkt worden zu Greitz, Mühlau, Elsterberg und vielen anderen Orten, zwischen 12. und 1. Uhr; wieder 2. kurz nacheinander folgende Erschütterungen, wovon die erste stärker war, als die andern. Sie waren so heftig, daß die Leute aus dem Schlafe geweckt wurden, daß die Fenster klirrten und leicht zu bewegende Sachen in Bewegung gesetzt wurden.“

Der Ort Plauen i. V. wird zum genannten Beben insbesondere in der DASSLERSCHEN Chronik, die SEYFARTH (1921) wiedergibt, hervorgehoben:

„Den 17. Mai des Nachts gegen 12 Uhr wurde bei uns in Weida ein starkes Erdbeben verspürt, welches von vielen noch wachsamem Menschen ein stark unterirdisch Getöse und Rasseln, auch sogar ein Wanken des Erdbodens wahrgenommen. Solches ist besonders in und um Plauen herum sehr stark bemerkt worden. ... Ich kann nicht umhin gehen ohne Anmerkung, daß mein Vater von dem ersten Stoß munter wurde, will sehen, was geschehen. Da er an das Fenster getreten, fangen alle Fenster an zu klirren, auf einmal das Haus an zu wanken!“

Damit wird offensichtlich, dass dieses vogtländische Beben mit starker Wahrnehmung in Plauen i. V. der Hintergrund für die Verwechslung COTTES in Paris mit dem Brandenburgischen Plaue/Havel war.

Die angeblichen Erdbeben vom 31. Oktober 1876 in Werder/Havel

Von zwei Erdstößen in Werder bei Potsdam am 31. Oktober 1876 berichtet der Erdbebenkatalog Deutschlands des 19. Jahrhunderts von SPONHEUER (1952). Der zweite Stoß sei ziemlich stark (IV) gewesen. SPONHEUER bezieht sich bei seiner Angabe zu diesen Beben auf den Bebenkatalog von

Bedauerlicherweise nennt FUCHS (1886) keine Quellen, um diese Meldung weiter verifizieren zu können. Die systematische Durchsicht der Schriften von FUCHS nach etwaigen Quellen blieb erfolglos. Hierbei wurde in einer Arbeit über die vulkanischen Ereignisse des Jahres 1876 vom gleichen Autor, aber bereits vom Jahr 1877, obiges Zitat mit identischem Wortlaut aufgefunden (FUCHS 1877), ebenso ohne eine Quelle zu erwähnen.

Bemerkenswerterweise nennt keine der zahlreichen und größtenteils sehr reichhaltigen und präzisen zeitgenössischen deutschen Quellen dieser Zeit (vgl. GRÜNTAL 2004) dieses Beben. Daraufhin wurden die Werderaner Ortschronisten, die Herren REINER GOLZ und Dr. BALDUR MARTIN, gebeten, bei der Suche nach lokalen Hinweisen zu diesem Beben behilflich zu sein. Vom zweiten Stoß wird von solch einer Stärke berichtet, dass dieser in lokalen Berichten nicht unerwähnt hätte bleiben sollen. Doch auch die Recherche in dieser Richtung blieb erfolglos.

Eine Verwechslung mit einem zeitgleich aufgetretenen Beben, ähnlich wie bei demjenigen von 1789 in Plauen/Vogtland, scheidet hier aus. Es hätte sich z. B. angeboten, wenn sich in Werdau/Sachsen ein solches Beben ereignet hätte.

Werden jedoch die Daten zu Beben in Deutschland einige Jahre zurückverfolgt, findet sich genau drei Jahre zuvor, am 31. Oktober 1873, ein Beben der Intensität V in Raum Herzogenrath nördlich von Aachen. Sehr auffallend ist, dass nicht nur Tag und Monat mit dem fraglichen von Werder übereinstimmen, sondern auch die Uhrzeit. Das Herzogenrather Beben ereignete sich um 11 Uhr und 55 Minuten – das angebliche Beben in Werder im 11 Uhr und 50 Minuten. Das Herzogenrather Beben ist ein Nachstoß zum bedeutenden Schadenbeben in der gleichen Gegend am 22. Oktober 1873 (Intensität VII).

Eine Wahrnehmung bis in den Raum Werder/Havel ist auszuschließen. Auch konnte kein ähnlicher Ortsname im Schütterbereich des Herzogenrather Bebens aufgefunden werden, der Anlass zu einer Verwechslung gegeben hätte. Eine Verwechslung mit dem Thedinghausener Ortsteil „Werder“ im Landkreis Verden SW von Bremen scheint ebenso fraglich.

Eine fälschliche Übertragung des Bebens vom 31. Oktober 1873 um 11.55 Uhr (das FUCHS (1886) mit der Uhrzeit 11 Uhr 48 Min und den Orten Herzogenrath, Linnich, Wurm und Radenrath angibt) zu dem nicht näher zu belegenden Eintrag vom 31. Oktober 1876 um 11.50 Uhr in Werder/Havel lässt sich zwar nicht näher verifizieren, kann jedoch nicht ausgeschlossen werden. Woher allerdings die Ortsbezeichnung Werder/Havel bei FUCHS (1886) stammt, bleibt offen.

Nach vorliegender Quellenlage ist somit nicht von einem Beben in Werder/Havel auszugehen.

Schlussfolgerungen

Die beiden in früheren Bebenkatalogen geführten Beben von 1789 in Plaue/Havel und 1876 in Werder/Havel erweisen sich, wie zu schlussfolgern ist, als Irrtümer von zeitgenössischen Autoren. Diese Autoren berichteten jeweils aus großer räumlicher Distanz über die Beben – so zum angeblichen Beben von 1789 aus Paris und zu demjenigen von 1876 aus Wien. Beide Autoren nennen keine Quelle zu ihrer Bebennachricht. Deutsche zeitgenössische Quellen erwähnen besagte vermeintliche nicht – obwohl deutsche Quellen für diese Zeiten reichhaltig und zuverlässig sind.

Beide vermeintlichen Beben sind als solche zu streichen. Diese Tatsache ist dem Autor seit Anfang der 1990er Jahre bewusst und in seinem aktualisierten Bebenkatalog sowie seinen wissenschaftlichen Arbeiten zu Seismizität und seismischer Gefährdung berücksichtigt (vgl. Epizentrenkarten, wie z. B. in GRÜNTAL et al. 1998). Diese Arbeit zeigt aufs Neue die Wichtigkeit historischer Analysen zur richtigen Bewertung von Seismizität und Erdbebengefährdung einer Region.

Danksagung

Mein Dank gebührt Herrn Jan Fischer für die Mithilfe bei der Beschaffung von Quellenmaterial, dem Stadtarchiv Gera, der Nationalbibliothek Paris sowie den Werderaner Ortschronisten, den Herren Dr. B. Martin und R. Golz.

Literatur

- COTTE, P. (1807): Tableau chronologique des principaux phénomènes météorologiques observés ... (de 1774 à 1806) ... - Journal de Physique, de Chimie et d'histoire naturelle, Tome LXV, Sept./Nov. 1807, S. 353
- DEICHGRÄBER, A. (etwa 1940): Chronik der Stadt Plaue (Havel). - Im Auftrag der Stadtverwaltung, unveröff. Manuskript

- EISEL, R. (1863): Chronik versch. Naturerscheinungen innerhalb Reußenland und insbesondere der Umgebung Geras. - 6. Jahresbericht der Gesellschaft von Freunden der Naturwissenschaften in Gera nebst Nachrichten über den naturwissenschaftlichen Verein in Schleiz, S. 59-66, Gera
- FELBRIG, K. G. (ohne Jahr): Zweyter Theil Der Graeflichen Reuß-Plauischen Geraischen Stadt und Land-Chronica. - Handschrift, Stadtarchiv Gera, Sign. M13; 6, 1/954
- FELBRIG, K. G. (vor 1813): Handschriftlicher Nachlass, Stadtarchiv Gera
- FUCHS, C. W. C. (1877): Bericht über die vulkanischen Ereignisse des Jahres 1876. - Jb. der Kaiserlich-Königlichen Geologischen Reichsanstalt, XXVII Band, Wien
- FUCHS, C. W. C. (1886): Statistik der Erdbeben von 1865-1885. - Sitzungsber. d. math.-nat. Classe d. Kaiserl. Akad. d. Wiss., 92.1885 1-5, Wien
- GRÜNTAL, G. (1988): Erdbebenkatalog der Territoriums der Deutschen Demokratischen Republik und angrenzender Gebiete von 823 bis 1984. - Veröffentlichungen des Zentralinstituts für Physik der Erde 99, 178 S., Potsdam
- GRÜNTAL, G. (2004): The history of historical earthquake research in Germany. - Annals of Geophysics 47, 2/3, S. 631-643, Rom
- GRÜNTAL, G., MAYER-ROSA, D. & W. LENHARDT (1998): Abschätzung der Erdbebengefährdung für die D-A-CH-Staaten – Deutschland, Österreich, Schweiz. - Bautechnik 75, 10, S. 753-767, Berlin
- GRÜNTAL, G. & R. WAHLSTRÖM (2003): An earthquake catalogue for central, northern and northwestern Europe based on Mw magnitudes. - Scientific Technical Report STR 03/02, GeoForschungsZentrum Potsdam, 143 S., Potsdam
- HOFF, VON, K. E. A. (1841): Chronik der Erdbeben und Vulcan-Ausbrüche. - Gotha
- HORN, F. (1872): Geschichte der Stadt Plaue a. d. Havel von 1620 bis 1793. - Vortrag im historischen Verein zu Brandenburg. II. und III. Jahresbericht über den historischen Verein zu Brandenburg a. H., Brandenburg
- LERSCH, B. M. (1897): Erdbeben-Chronik für die Zeit von 2362 v. Chr. bis 1897, Siebzehnbändige Handschrift, Aachen

SEYFARTH, M. (1921): Daßlersche Chronik. - Weidaer Geschichtsblätter, 2, S. 9-27, Weida

SIEBERG, A. (1940): Beiträge zum Erdbebenkatalog Deutschlands und angrenzender Gebiete für die Jahre 58 bis 1799. - Mitteilungen des Deutschen Reichs-Erdbebendienstes, Heft 2, 111 S., Berlin

SPONHEUER, W. (1952): Erdbebenkatalog Deutschlands und der angrenzenden Gebiete für die Jahre 1800 bis 1899. Akademie-Verlag, 195 S., Berlin

TELSEMEYER (1937): Geschichte der Burg, des Hauses und des Städtleins Plaue (Havel). - Festschrift anlässlich der 300-Jahr-Feier 1937, 22 S., Plaue

Anschrift des Autors:
Dr. Gottfried Grünthal
GeoForschungsZentrum Potsdam
Telegrafenberg
14473 Potsdam